

Dem Germanistikstudium einen neuen Sinn verleihen

Roman Lewicki

Staatliche Fachhochschule in Konin

rolewicki@gmail.com

Time to give a new meaning to German Language Studies

Most institutes of German Studies in Poland continue to experience declining enrollment of students, among others, because of the declining attractiveness of their study programmes. German Studies, like most humanities disciplines, serve the purpose of vocational guidance rather than immediate vocational training. Most graduates of German Language Studies know that they are not qualified enough with their degree for a particular professional field. But with appropriate additional skills and good knowledge of business administration, environmental protection, project management and data processing, however, they can improve their career prospects.

Keywords: German Studies in Poland; study programmes; additional vocational training; career prospects

Die Antwort auf die Frage „Wozu eigentlich Deutsch studieren?“ ist gar nicht so einfach. Die Motivation, Germanistik zu studieren, mag verschieden sein. Es gibt Studierende, die Deutschlehrer oder Übersetzer werden wollen. Es gibt welche, die sich intensiv mit der modernen Literatur und Kultur auseinandersetzen möchten. Nicht zuletzt gibt es auch die Sprachbegeisterten, die Einblicke in das Sprachsystem und sein Funktionieren gewinnen möchten, um mit komplexen Texten umgehen zu können.

Die meisten Germanistikinstitute in Polen verzeichnen jedoch sinkende Studierendenzahlen u. a. wegen sinkender Attraktivität ihrer Studienprogramme. Das Germanistikstudium dient, wie grundsätzlich alle geisteswissenschaftlichen

Studienrichtungen, eher der Berufsorientierung als der unmittelbaren Berufsausbildung. Die meisten Absolventen des Germanistikstudiums wissen, dass sie mit ihrem Studienabschluss nicht für einen bestimmten Berufsbereich qualifiziert sind, sondern die unterschiedlichsten Aktivitäten im beruflichen Alltag übernehmen werden. Mit entsprechenden Zusatzqualifikationen und guten Kenntnissen in Betriebswirtschaft, Umweltschutz, Projektmanagement und Datenverarbeitung können sie jedoch ihre Berufschancen verbessern.

Um heute über die Runden zu kommen, müssen Germanistikinstitute „... deutlicher darstellen, worin ihre Existenzberechtigung und ihre Unentbehrlichkeit bestehen, und sie müssen bereit sein, die Studien und ihre Forschung so einzurichten, dass sie tatsächlich überzeugende Argumente anzubieten haben.“ (Colliander, 2007, S. 18). „Die einzige Überlebenschance der Fremdsprachenstudien (mit Ausnahme natürlich der Anglistik) liegt in einer Qualitätssteigerung, die teils durch curriculares Neu- und Umdenken, teils durch erhöhte Forderungen gewährleistet werden kann.“ (Colliander, 2007, S. 19). Und die Auslandsgermanisten müssen sich nicht allzu sehr das Ziel vor die Augen setzen, „... der Inlandsgermanistik so ähnlich zu werden wie nur möglich. Natürlich können die beiden Germanistiken sich gegenseitig bereichern, aber es sind und bleiben zwei unterschiedliche Wissenschaften mit ihrer jeweils spezifischen Existenzbedingung und -berechtigung, mit ihren Bedürfnissen und Zielen (Colliander & Zint-Dyhr, 2006).

Die fachspezifische Fremdsprachenausbildung an verschiedenen Hochschulen in Polen bietet mittlerweile den Germanistikstudenten die Möglichkeit, ihr Studienfach durch ein studienbegleitendes Professionalisierungsmodul in deutscher Sprache zu erweitern. Mit dem Abschluss des erweiterten philologischen Professionalisierungsprogramms erwerben die Absolventen Zusatzqualifikationen, die ihnen den Einstieg ins Berufsleben beträchtlich erleichtern können.

Im Rahmen des erweiterten philologischen Professionalisierungsbereiches bietet beispielsweise das Studienmodul *Mensch und Umwelt*, welches optional im Studienprogramm¹ der Wyższa Szkoła Filologiczna (Sprachwissenschaftliches Hochschulinstitut) in Wrocław angeboten wird, einen interessanten didaktischen Vorschlag für die fachspezifische Fremdsprachenausbildung der Germanistikstudenten. In diesem Modul können fachspezifische Fragestellungen behandelt und tiefere Einblicke in potentielle Arbeitsbereiche gewonnen werden.

Ziel des so konzipierten Studiengangs ist die Ausbildung von Sprach- und Textexperten, die transnational zwischen polnischen und deutschsprachigen Umweltspezialisten mitteln können. Zu diesem Zweck erwerben die Studierenden zusätzlich zu den fachsprachlichen Kompetenzen translato-logisches Wissen,

¹ Der Autor dieses Artikels hat auch einen kleinen Beitrag zur Entstehung dieses Studienprogramms im Rahmen des europäischen Projektes *A Philologist Attractive at Labour Market* geleistet.

welches nötig ist, um die eigene übersetzerische Tätigkeit kritisch zu bewerten und geeignete Übersetzungsstrategien anzuwenden.

Darüber hinaus beherrschen die Studierenden ein umfassendes terminologisches Wissen, welches sie dazu befähigt, unterschiedliche Fachtexte aus dem Bereich *Mensch und Umwelt* zu übersetzen und Umweltspezialisten sprachlich zu beraten. Sie erwerben auch informationstechnologische Kenntnisse, welche sie in die Lage versetzen, Texte rechnergestützt für verschiedene Institutionen sowohl auf nationaler als auch transnationaler Ebene in Anpassung an fachsprachliche und fachspezifische Richtlinien aufzubereiten. Im Laufe des Studiums erlernen sie auch die Erstellung von lexikographischen Daten, die Ausarbeitung von Terminologiedatenbanken und den Einsatz von rechnergestützten Übersetzungsprogrammen.

Das Studienmodul *Mensch und Umwelt* setzt sich insgesamt aus sechs Studienfächern zusammen, d.h. *Die Erde und ihre Ressourcen*, *Ökotourismus*, *Öko-Kommunikation*, *Gesundheitsförderung*, *Green Energy* sowie *Recht und Umweltpolitik*, und der Erwerb eines Leistungsnachweises ist an die erfolgreiche Mitwirkung an allen Veranstaltungen gebunden.

Für jedes Studienfach wird beschrieben, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, was die Inhalte sind, wie sie didaktisch aufbereitet und umgesetzt werden, welche Lernergebnisse erzielt werden und in welche Berufsfelder es führt.

Nachfolgend wird am Beispiel des Studienfaches *Die Erde und ihre Ressourcen* die didaktische Konzeption und Struktur des gesamten Moduls dargestellt.

1. Eingangsvoraussetzungen

Von den Studierenden wird erwartet, dass sie für die Ausbildung im Studienfach *Die Erde und ihre Ressourcen* folgende Eigenschaften mitbringen:

- Interesse für Naturwissenschaften und Engagement für die Umweltschutz,
- Offenheit, Eigenverantwortung, Kreativität und exaktes Arbeiten,
- Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau A2
- Allgemeine Orientierung in aktuellen Translationstechnologien

Dieses Wahlpflichtfach kann in beliebiger Reihenfolge belegt werden.

2. Vorgaben und Ziele des Faches

Das Studienfach *Die Erde und ihre Ressourcen* verknüpft allgemeinbildende, philologische und umwelttechnologische Bildung mit dem Ziel der Entwicklung und Verbesserung der Sprachkenntnisse Deutsch als Fachsprache im Rahmen des Wahlpflichtmoduls *Mensch und seine Umwelt*. Ein solcher fächerübergreifender

Unterricht sichert nicht nur die Festigung des erworbenen Sprach- und Sachwissens, sondern auch dessen flexible Anwendbarkeit und schafft somit Platz für fächerverbindende Mehrperspektivität und effektives lebenslanges Lernen.

Durch die vielseitige Auseinandersetzung mit der deutschen Fachsprache im thematischen Kontext *Die Erde und ihre Ressourcen* trägt das neue Unterrichtsfach zum Erwerb von intelligentem Wissen und zur fachsprachlichen Kommunikationsfähigkeit bei, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Fragestellungen zu erarbeiten und in bestimmten Bereichen eine persönliche Erfahrung zu erlangen, was die Absolventen für potentielle Arbeitgeber attraktiver machen kann.

Absolventen des Wahlpflichtmoduls *Mensch und seine Umwelt* können beruflich in verschiedenen Branchen mit Umweltbezug tätig sein. Sie übernehmen diverse Aufgaben und Arbeitsabläufe als Berater und Übersetzer im Fach auf transnationaler Ebene, bereiten betriebliche Entscheidungen unter ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten vor und übersetzen selbstständig Fachtexte.

Im Rahmen dieses didaktischen Konzepts des Studienfaches *Die Erde und ihre Ressourcen* werden folgende Ziele erreicht:

2.1. Die Studierenden wenden das neu erworbene Sprach- und Sachwissen in verschiedenen Zusammenhängen der Umweltproblematik zunehmend selbstständig an und entwickeln so die Fähigkeit, sich problemorientiert mit den Aspekten des Fachbereichs auseinander zu setzen.

Im Sachbereich des Studienfaches werden folgende Teillernziele entwickelt:

- Begreifen der Zusammenhänge zwischen den Ökosystemen und der dort wirksamen Regelmechanismen,
- Erkennen und Begreifen der Stoffkreisläufe und des Energieflusses in Ökosystemen,
- Abschätzen der Tragweite menschlicher Eingriffe in Ökosysteme,
- Erarbeiten von Möglichkeiten zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ökologischen Gleichgewichts,
- Erkennen des notwendigen Gleichgewichts zwischen den ökologischen und ökonomischen Zielen,
- Verständnis für die Notwendigkeit zum persönlichen Einsatz zugunsten einer menschenfreundlichen Umwelt.

Im Sprachbereich des Studienfaches werden folgende Teillernziele entwickelt:

- Erkennen und Begreifen der Regeln der funktionalen Grammatik,
- Erkennen der Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Kommunikation,

- Erkennen der Hauptmerkmale des Fachwortschatzes und Aufbereiten *des terminologischen* Instrumentariums für die Zwecke einer effektiven Kommunikation und einer äquivalenten Übersetzung.

2.2. Im Bereich der Lern- und Methodenkompetenz erwerben die Studierenden bewusst solche Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen fördern und ein lebenslanges Lernen ermöglichen. Im Mittelpunkt der Textarbeit steht die systematische Analyse von Texten innerhalb eines hermeneutisch gesicherten Verstehensprozesses. Die Beherrschung der fachsprachlichen Terminologie ermöglicht den Studierenden den Zugang zur Fachliteratur und vertiefte Einblicke in die Umwelt- und Energiebranche.

2.3. Eine besondere Bedeutung kommt auch der Ausbildung der informatischen Kompetenz und der Medienkompetenz zu. Das informatische und mediale Ausbildungskonzept hat zum Ziel, alle künftigen Philologen mit jenen Kompetenzen auszustatten, die erforderlich sind, um den Anforderungen des philologischen Berufes in zeitgemäßer Weise entsprechen zu können. Durch reflektierte soziale Erfahrungen im Rahmen des fachsprachlichen Unterrichts entwickeln die Studierenden gleichzeitig ihre Sozialkompetenz, die bei einer Bewerbung ebenfalls eine große Rolle spielt.

3. Unterrichtsinhalte

Die folgende Themenliste gibt einen Einblick zu möglichen Diskussionsfragen, die im Rahmen des Lehrgangs problematisiert werden können. *Die Auswahl des Themas aus jedem Themenkreis kann* von den Studierenden im Einvernehmen mit der Lehrkraft vorgenommen werden.

3.1. Die Erde im Überblick, Orientierung im Raum

- Planetennatur der Erde, Kontinente/Ozeane (Globus, Karte, Atlas)
- Topographische Grundkenntnisse aller Kontinente
- Ressourcen der Erde und Nutzung durch den Menschen
- Veränderungen der Naturbedingungen durch den Menschen
- Tag der Erde – Lasst uns zusammen etwas bewegen

3.2. Naturerbe und Kulturerbe

- Die Natur als die Wiege der Kultur: Natur und Kultur in Beziehung
- Ruhezeiten für die Natur
- Naturschutz und Landschaftspflege für die Erhaltung naturnaher Systeme

- Naturlandschaft vs. Kulturlandschaft / Kulturlandschaftsentwicklung
- Die Zukunft der Beziehung Mensch – Natur

3.3. Die Erde als globales Ökosystem

- Atmosphäre, Hydrosphäre und Pedosphäre – wesentliche Lebensgrundlagen der Erde
- Ökosysteme als Funktionseinheiten der Biosphäre
- Wasser- bzw. Bodenbeschaffenheit, Temperatur, Niederschlagsmenge etc.
- Ökologische Gleichgewichte – Bedingungen und Prinzipien für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen
- Die Vielfalt der Ökosysteme und unsere moralische Verantwortung

3.4. Mensch als Teil des Ökosystems

- Die Stellung des Menschen im Ökosystem
- Wechselbeziehung von Mensch und Umwelt
- Eingriffe des Menschen in Ökosysteme und ihre Folgen
- Ökologisches Bewusstsein (B2)
- Die Verantwortung des Menschen im Umgang mit dem Ökosystem

3.5. Nachhaltige Entwicklung des Lebensraums Erde – eine weltweite Herausforderung

- Ökologische Gleichgewichte
- Natürliche Umwelt als vernetztes System
- Prinzip der Nachhaltigkeit in der Natur
- Globale und lokale Umweltprobleme, z.B. Bodenbelastung, Wasserverschmutzung und Wassermangel, Luftverschmutzung, Erhaltung der Biodiversität
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung

3.6. Ressourcenmanagement und Lebensqualität

- Pflanzliche, mineralische und energetische Rohstoffe
- Ressourcen auf der Welt sind ungerecht verteilt
- Agrarische Tragfähigkeit und Ernährungssicherung
- Ressourcen, Wohlstand, Lebensstil
- Interessenkonflikt zwischen Ökonomie und Ökologie

3.7. Nachhaltige Ressourcennutzung

- Nachhaltige Ressourcenpolitik
- Nachhaltige Rohstoffförderung und ihre vielfältige Bedeutung
- Rohstoffeffizienz – Wirtschaft entlasten, Umwelt schonen

- Ökologische, ökonomische und soziale Aspekte der Ressourcennutzung
- Ressourcenknappheit und Ökologischer Fußabdruck

3.8. Bevölkerungsentwicklung und Umwelt

- Bevölkerungswachstum; Bevölkerungsdichte und deren Konsequenzen
- Bevölkerungsentwicklung und Umweltprobleme in urbanen Ballungsräumen
- Weltbevölkerung und Welternährung
- Mensch als Verursacher globaler *Umweltprobleme*
- Familienplanung pro und contra

3.9. Die Stadt als Ökosystem

- Verstädterung und ökologische Auswirkungen
- Umweltfreundliche Stadtgestaltung
- Menschengerechte Stadt, was ist das?
- Die Naturgeschichte einer Stadt
- Stadtökologie: Die städtischen Grünstrukturen
- Umweltprobleme in urbanen Ballungsräumen

3.10. Wirtschaftswachstum und Umwelt: Zukunft trotz Wohlstand?

- Schneller, weiter, höher – Wirtschaftswachstum ohne Ende?
- Ökologischer Strukturwandel als Chance: Wohlstand ohne Wachstum?
- Industrialisierung und Landschaftsgefährdung
- Umweltfreundliche Industrie
- Umwelt- und Energiemanagement

3.11. Folgen von Eingriffen in komplexe biologische Systeme

- Wie die Menschen mit den Ressourcen umgehen
- Veränderungen in der Natur und ihre Bedeutung für die Lebensqualität
- Abholzung der Wälder: Klimaveränderung, Bodenerosion, Wüstenbildung
- Auswirkungen von Eingriffen in den Naturhaushalt
- Luftverschmutzung und ihre Folgen: Ozonloch, Treibhauseffekt, Smog, saurer Regen

3.12. Gefährdung bzw. Zerstörung von Lebensräumen und ihr Schutz

- Umweltbewusstsein und Umweltverhalten
- Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa
- Natur- und Landschaftsschutzgebiete
- Umwelt- und Naturschutzverbände – Gesetze und Verordnungen
- Umwelt- und Naturschutz in unserer Gemeinde

3.13. Klimawandel – Ursachen und Auswirkungen

- Die Hintergründe zum Klimawandel
- Natürliche Klimaveränderungen: Ursachen (Kontinentalverschiebung, Vulkanausbrüche, Meteoriteneinschläge, etc.) und Folgen (u. a. Eiszeiten)
- Anthropogene Klimaveränderungen: Ursachen (CO₂ – Emissionen u.a.) und Folgen (Schwankungen des Meeresspiegels, Rückzug der Gletscher, Treibhauseffekt, Ozonloch etc.)
- Klimaveränderungen mit katastrophalen Folgen
- Kippelemente des Klimasystems

3.14. Risikogebiete der Erde / Modelle der Risikoanfälligkeit

- Gebiete, die ständigen Naturrisiken ausgesetzt sind (z.B. Bangladesch)
- Von Hungerkrisen betroffene Regionen (z.B. Regionen im Sahel)
- Ressourcenknappheit, Umweltdegradation oder häufige Naturkatastrophen
- Zusammenstellung von Risikofaktoren / Verarbeitung der Indikatoren zu einem Verwundbarkeitsindex
- Typisierung der Regionen nach dem Grad der Verwundbarkeit (Erstellen eines Modells der Verwundbarkeit)

3.15. Natur- und Umweltschutz

- Engagement zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen
- Vergleich eines naturnahen mit einem anthropogen veränderten Ökosystem, z.B. Urlandschaft – Kulturlandschaft
- Maßnahmen zum Schutz der gefährdeten Ökosysteme
- "Welterschöpfungstag" – unsere Ressourcen sind verbraucht
- Ökologische Bildung und Umwelterziehung in Polen und in Deutschland

4. Lernergebnisse

Der Schwerpunkt im Unterricht liegt auf Lernen, welches Kenntnisse und Fertigkeiten mit persönlichen und sozialen Kompetenzen verbindet. Alle drei Kategorien bedingen, durchdringen und ergänzen einander. Sie sind Teile einer als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz, die auf soziale Interaktion und Handeln gerichtet ist, und die Fähigkeit des Einzelnen einschließt, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Kontexten verantwortlich zu verhalten.

5. Kenntnisse

Der/die Studierende:

- hat ökologisches Bewusstsein und begreift Bedingungen und Prinzipien für die Reinhaltung von Wasser, Luft und Boden und den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen
- *verfügt* über grundlegende Fachkenntnisse *im Bereich der Umweltproblematik, insbesondere über* ökologische Gleichgewichte, nachhaltige Entwicklung des Lebensraums Erde, Wirtschaftswachstum und Umwelt, Bevölkerungsentwicklung und Umwelt, Naturschutz und Landschaftspflege, Ursachen des Klimawandels sowie Risikogebiete der Erde
- kennt und versteht wichtige Prozesse in der Umwelt, z. B. den Stoffkreislauf und den Energiefluss in einem Ökosystem, die Wechselwirkungen zwischen Biosphäre und den anderen Sphären der Erde
- hat topographische Grundkenntnisse aller Kontinente und der Ressourcenverteilung weltweit
- kennt die grundlegenden Kriterien von nachhaltiger Entwicklung und umweltschonender Ressourcennutzung
- kennt die strukturelle und funktionelle Organisation im Ökosystem und versteht die Wechselbeziehung Mensch – Natur
- beherrscht moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und geeignete Techniken der Textarbeit (Textinterpretation, Texterarbeitung und Textübersetzung)
- kennt naturwissenschaftliche Fachbegriffe, Symbole, Modelle, Ordnungs- und Klassifizierungssysteme zur Beschreibung, Erklärung und Übersetzung von Sachverhalten im Bereich der Umweltschutzthematik
- kennt aktuelle professionelle Arbeitsmittel und Translationstechnologien, verfügt über grundlegende theorie- und methodengestützte Problemlösungskompetenzen und beherrscht geeignete Übersetzungs- und Dolmetschstrategien im Bereich der Umweltproblematik und weiß genau, worauf es beim Übersetzen ankommt

6. Fertigkeiten

Der/die Studierende ist befähigt:

- einfache naturwissenschaftliche Texte zu verstehen und zusammenzufassen und Informationen zu naturwissenschaftlichen Themen gezielt zu recherchieren, grafische Darstellungen zu interpretieren, Kernaussagen zu erkennen, diese mit erworbenem Wissen zu verknüpfen und daraus Schlüsse zu ziehen

- Phänomene zu untersuchen, zu verknüpfen und ganzheitlich zu betrachten, Probleme zu analysieren, Lösungsstrategien zu entwickeln und diese sachgerecht zu diskutieren, Erkenntnisse und Gesetzmäßigkeiten auf vergleichbare Sachverhalte zu übertragen sowie Erkenntniszusammenhänge zu erschließen und zu beurteilen
- Sachverhalte verständlich, übersichtlich und adressatengerecht zu dokumentieren und zu präsentieren, eigene Darstellungen zu strukturieren, auf das Wesentliche zu reduzieren und sachlogisch zu argumentieren
- Experimente zu planen, durchzuführen, zu protokollieren und zu auswerten und im Hinblick auf ihre Aussagekraft zu analysieren und zu bewerten; Modelle zur Erklärung von Prozessen in der Umwelt zu entwickeln und anzuwenden; konkrete Sachverhalte mit Symbolen, Formeln, Gleichungen, Diagrammen und Simulationen darzustellen und zu veranschaulichen; Datenmaterial und Statistiken zu interpretieren und bezüglich ihrer Aussagekraft zu bewerten
- Projekte zu konzipieren und durchzuführen, Daten zu analysieren und zu interpretieren; naturwissenschaftliche Ergebnisse und Prognosen zu überprüfen und zu beurteilen sowie die Folgen naturwissenschaftlicher und technischer Prozesse zu bewerten; eine sachgerechte und genaue Auswertung und Darstellung von Ergebnissen vorzunehmen
- sich eine Meinung zu einem aktuellen Umweltschutzthema zu bilden, erworbenes Wissen in neuen Handlungs- und Lernzusammenhängen anzuwenden
- ethische Fragen zum Verhältnis von Experimentalwissenschaften, Mensch und Umwelt zu diskutieren und sich kritisch mit den in den Medien verbreiteten Informationen auseinanderzusetzen
- Naturwissenschaftliche Fachbegriffe klar zu verstehen, zu definieren, zu systematisieren, zu kategorisieren und präzise zu verwenden und sich in der Fachsprache auszudrücken und zu diskutieren
- Fachtexte rund um Umwelt und Forschung richtig und sinngemäß zu interpretieren und zu übersetzen

7. Kompetenz

Der/die Studierende:

- weiß sorgfältig und verantwortungsbewusst mit der Natur umzugehen, setzt sich für Natur und Umwelt verantwortungsvoll ein und ist für Fragen zur Umwelt, Technologie und nachhaltigen Entwicklung zugänglich
- versteht den Menschen in seiner Doppelrolle als Teil der Natur und als Gestalter der Natur, tritt aktiv für die Erhaltung der Umwelt ein

- betrachtet kritisch, beurteilt und respektiert unterschiedliche Wertesysteme von Menschen und entwickelt eigene Strategien zum Vertreten eigener Meinungen und zum Umgang mit Kritik
- weist hohe Zuverlässigkeit in Partner- und Gruppenarbeit, Gesprächsbereitschaft, Argumentationsfähigkeit und Kompromissfähigkeit bei gemeinsamen Gestaltungen auf
- nimmt eigene Lernsituation wahr, indem er/sie eigene Bedürfnisse und Interessen artikulieren, Lernprozesse selbständig strukturieren, organisieren und reflektieren, und Lernergebnisse überprüfen, ggf. korrigieren und bewerten kann
- nimmt die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden wahr, setzt sich mit ihren Vorstellungen von der Lernsituation (selbst)kritisch auseinander und arbeitet erfolgreich mit ihnen zusammen
- wendet angemessene Interaktions- und Kommunikationsformen in der Teamarbeit an und zeigt Verantwortungsgefühl im sozialen Miteinander und entwickelt dazu Empathie, Ambiguitätstoleranz und Frustrationstoleranz sowie Vertrauen in die Arbeit anderer
- weiß Ausdrucksvermögen hinsichtlich exakter fachsprachlicher Formulierungen situationsgerecht zu nutzen und bemüht sich um sprachliche und fachterminologische Korrektheit
- versteht die Notwendigkeit lebenslangen Lernens, und verfügt über Lernstrategien, die es ihm/ihr ermöglichen sich selbstständig und autonom weiterzubilden und den Lernerfolg selbst richtig einzuschätzen
- ist Neuem gegenüber aufgeschlossen und ist auch bereit, sich auf veränderte Situationen oder Bedingungen einzustellen, Verantwortung zu übernehmen und den Beruf eines Übersetzers und Sprachberaters sowohl selbstständig auszuüben als auch in Teams zu arbeiten
- ist sich der gesellschaftlichen Rolle einer Übersetzerin / eines Übersetzers bewusst; befolgt die Grundsätze zum Schutz des Urheberrechts; kennt und *beachtet den Ehrenkodex*

8. Eingesetzte Unterrichtsmethoden

Im Studienfach *Die Erde und ihre Ressourcen* wird besonderer Wert darauf gelegt, dass das methodische Verfahren zusammen mit dem zu realisierenden Inhalt und dem Lernziel ein einheitliches Ganzes bildet. Bei der Methodenwahl wird darauf geachtet, dass diese nicht ihrer selbst wegen eingesetzt werden, sondern der Vermittlung bzw. Erarbeitung fachspezifischer und sozialer Inhalte dienen sollen. Der Lehrgang, der komplett in deutscher Sprache angeboten

wird, basiert auf interaktiver Wissensvermittlung, Selbststudium und Selbstreflexion und geht direkt von den Erfahrungen der Studierenden aus.

Das gesamte Unterrichtskonzept ist handlungsorientiert, lebensweltbezogen und erkenntnisgeleitet und schafft eine gute Basis für kognitives Lernen. Es vertieft und verstärkt kognitive Lernprozesse, die an ein ganzheitliches Erfassen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens anknüpfen. So wird im Unterricht die Arbeitswirklichkeit durch handlungsorientierte Lernsituationen ersetzt, und ein praktisches situatives Lernen wird gegenüber anderen Lernformen bevorzugt. Kognitives Lernen wird durch die Reflexion auf die Komplexität von ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Handlungszusammenhängen geleitet.

Je nach zu realisierendem Inhalt, sozialem Lernziel sowie Ausgangslage der Lerngruppe wird zwischen offenen und stärker strukturierten Aufgaben variiert. Die Studierenden eignen sich Lerninhalte in Kleingruppen mittels Gruppendiskussionen und speziellen Workshop-Methoden lebendig und praxisnah an, wie z.B. *Open Space*, *Fish Bowl* oder *World-Café*. Sinnvoll gewählte und vielfältig eingesetzte Arbeitsformen ermöglichen es den Lernenden, in der anschließenden Diskussion eine effektive Lösung zu den ihnen gestellten Aufgaben zu finden.

Die eingesetzten Arbeitsformen orientieren sich an einem naturwissenschaftlichen Vorgehen wie entdecken, beobachten, beschreiben, Fragen entwickeln, experimentieren, vergleichen, analysieren, auswerten, dokumentieren, sichern, bewerten. Dabei wird offenen Arbeitsformen (z.B. Projekte) eine größere Bedeutung beigemessen.

Im Fach bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des produktorientierten Unterrichtskonzeptes. Der Nahraumbezug ermöglicht sogar den Einsatz von Methoden der Feldarbeit. Das Projektlernen, welches in der Regel an die einzelnen Themen gebunden ist, zielt immer auf die Gestaltung und Dokumentation der Handlungsabläufe sowie die Präsentation ihrer Ergebnisse ab. Zu diesem Zweck dienen verschiedene Unterrichtsaktivitäten, die sich für projektorientiertes Arbeiten in allen Themenbereichen eignen.

Die folgende Zusammenstellung der Projektaktivitäten zur Entwicklung der Produkt- und Präsentationsideen, dient als eine Anregung für weitere mögliche Unterrichtsaktivitäten:

- Diskussionen, Debatten führen,
- Projektprodukte in einer Podiumsdiskussion darstellen,
- Meinungsumfrage und Dokumentation der Ergebnisse vorbereiten und analysieren,
- Modellvorstellungen und Prognosen (z.B. von Klimawandel, Mensch-Umwelt-Beziehung) erarbeiten und präsentieren,
- Meteorologische Untersuchungen, z.B. zum Stadtklima, durchführen und die Ergebnisse analysieren,

- ein Schaubild bzw. Wirkungsnetz zeichnen und kommentieren,
- Untersuchungsergebnisse kartografisch erfassen,
- verschiedene Untersuchungsergebnisse auf Wandzeitungen bzw. Informationstafeln präsentieren,
- einen Umweltatlas erstellen,
- Projektideen und -produkte auf der Homepage der Hochschule veröffentlichen,
- Ergebnisse durch Referate präsentieren,
- einen Vortrag abfassen und vor anderen Gruppen halten,
- Reportagen schreiben,
- Zeitungsartikel, Kommentare erarbeiten,
- Fachtexte dolmetschen und übersetzen,
- Flugblätter, Plakate, Wandzeitungen gestalten,
- Schautafeln (Infotafeln) anfertigen,
- Fotoreihen, Bildcollagen, Videofilme herstellen,
- Ausstellungen vorbereiten.

9. Formen der Validierung von Lernergebnissen

Der Beurteilungsprozess umfasst sowohl eine Lernerfolgsüberprüfung (formative Beurteilung) als auch eine zusammenfassende Beurteilung der Lernergebnisse (summative Beurteilung). Basis für die Beurteilung sind die im Lehrplan festgelegten Lernziele.

Die *formative Beurteilung* soll über den Stand des Lernprozesses der Studierenden informieren. Sie spielt eine wichtige Rolle für die Schule bei der weiteren Förderung der Studierenden und ermöglicht zugleich den Lehrkräften, die Zielsetzungen, Methoden und Ergebnisse ihres Unterrichts zu erwägen und zu verifizieren. Die *summative Beurteilung* liefert dagegen eine klare Stellungnahme über die Kenntnisse und Fertigkeiten der Studierenden am Ende des Lernprozesses.

Beurteilt werden im Allgemeinen mündliche und schriftliche Leistungen sowie praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge im Rahmen der Projektarbeit:

- Mündliche Leistungen umfassen alles Gesprochene, d. h. alle einzeln oder in der Gruppe erbrachten produktiven und reproduktiven Unterrichtsbeiträge, wie z.B.: Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Engagement bei Partner- und Gruppenarbeit, Vortrag von Referaten, mündliche Zusammenfassungen, Konsektivdolmetschen von Fachtexten, Kommunikation bei Partner- und Gruppenarbeit, Präsentation von Arbeitsergebnissen aus Gruppen- und Partnerarbeitsphasen und aus Projekten.

- Schriftliche Leistungen sind alles Geschriebene, d. h. alle in Einzel- oder Gruppenarbeit, zu Hause oder im Unterricht erstellten schriftlichen Äußerungen, wie z.B.: Hausaufgaben, Arbeitspapiere, Referate, Ergebnis- bzw. Verlaufsprotokolle, Projekt- und Exkursionsberichte, Berichte über das Wirtschaftspraktikum, Übersetzen von Fachtexten, schriftliche Überprüfungen wie z. B. Vokabel- bzw. Grammatiktests, Aufgaben zur Überprüfung der Übersetzungstechniken und -strategien.
- Praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge umfassen beispielsweise die Herstellung gegenständlicher Produkte (z.B. Anfertigung von Darstellungs- und Arbeitsmitteln), Arbeit vor Ort (z.B. Entnahme von Bodenproben, Messungen, Zählungen, Befragungen), graphische Gestaltungen und Medienproduktionen.
- Bei der Beurteilung der Lernergebnisse sollten immer folgende allgemeine Grundsätze berücksichtigt werden:
 - Die Beurteilung soll sich auf die Arbeit beziehen, die während des Sachfachunterrichts geleistet wurde.
 - Die Bewertungsmethoden sollen den festzustellenden Kompetenzen und Fertigkeiten angemessen sein. Die Leistungen sollen immer im Vergleich zu den Zielsetzungen im Zusammenhang mit den Kenntnissen und Fähigkeiten beurteilt werden, die im Lehrplan festgelegt sind.
 - Die Bewertungsverfahren und -kriterien sollten transparent sein. Die Studierenden sollen die Normkriterien kennen, an denen ihre Leistungen gemessen werden.
 - Alle im Unterricht geleisteten Beiträge und Produkte, die in Einzelarbeit oder auch Partner- und Gruppenarbeit entstanden sind, sollen als Bestandteil des Beurteilungsprozesses berücksichtigt werden.

Für das Fach *Die Erde und ihre Ressourcen* werden folgende Formen der Beurteilung vorgesehen:

<input type="checkbox"/>	Teilnahme
<input type="checkbox"/>	Tests
<input type="checkbox"/>	Geschriebene Beiträge
<input type="checkbox"/>	Mündliche Beiträge
<input type="checkbox"/>	Arbeiten in der Klasse / Aktivität
<input type="checkbox"/>	Gruppenarbeit

<input type="checkbox"/>	Präsentationen
<input type="checkbox"/>	Projekte
<input type="checkbox"/>	Abschlussklausur
<input type="checkbox"/>	Mündliche Abschlussprüfung
<input type="checkbox"/>	Schriftliche Prüfung
<input type="checkbox"/>	Mündliche Prüfung

Literatur

- Ammon, U. (2015). *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*. Berlin: de Gruyter.
- Colliander, P., & Zint-Dyhr, I. (2006). Auslandsgermanistik – Inlandsgermanistik. Interferenz – Disjunktivität – Komplementarität. *Deutsch als Fremdsprache*, 1, 7-13.
- Colliander, P. (2007). Auslandsgermanistik – Inlandsgermanistik. Interferenz – Disjunktivität – Komplementarität. *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch Russland*, 11-21.
- Hoberg, R. (2009). Sieben 'sanfte Imperative' zur deutschen Sprache. *Mitteilungen des deutschen Germanistenverbandes*, 1, 32.
- Jacoby, W., & Schwarz, O. (2015). *Die Grenzen der Erde: Über die Endlichkeit natürlicher Ressourcen*. Dinslaken Averbuch: AtheneMedia.
- Linne, G., & Schwarz, M. (Hrsg.). (2003). *Handbuch Nachhaltige Entwicklung: Wie ist nachhaltiges Wirtschaften machbar?* Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.